

THAYNGER Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

THAYNGER
Anzeiger DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

**Im Reiat
werben – ohne
Streuverluste.**

Christian Schnell, Kundenberater
Tel. +41 52 633 32 75
Anzeigerservice@thayngeranzeiger.ch

Bitte ausreissen!

Das Einjährige Berufkraut verdrängt einheimische Pflanzen. Ausreissen ist erwünscht. **Seite 6**

Mitreisende Ohrwürmer

Der Projektchor Reiat hat zwei Konzerte gegeben. Das Publikum sang begeistert mit. **Seite 7**

Vernissage im «Sternen»

Nach vier Jahren Pause findet im Kulturzentrum wieder die «Experimentelle» statt. **Seite 8**



Tanja Rütimann wird mit einem symbolischen Brotschlüssel als Leiterin der Spitex Thayngen willkommen geheissen. Rechts von ihr die bisherige Leiterin Madeleine Brühlmann. Im Hintergrund Mitarbeitende und andere der Spitex nahe stehende Personen. Bild: vf

Wechsel in der Spitex-Leitung

Nach fast sechs Jahren Spitex-Leitung hat sich Madeleine Brühlmann frühzeitig pensionieren lassen. Am Donnerstagnachmittag war die offizielle Übergabe an ihre Nachfolgerin Tanja Rütimann.

THAYNGEN Die kleine Feier fand in der Nähe des Spitex-Eingangs statt. Um etwas Schatten zu haben, waren die Autos aus der Garage geräumt worden. Eingeladen waren nebst den Spitex-Mitarbeitenden auch die Thaynger Hausärzte, mit denen eine enge Zusammenarbeit gepflegt wird. Weiter waren Vertreter des Seniorenzentrums anwesend, da die Spitex dem Zentrum organisa-

torisch angegliedert ist. So sprach Zentrumsleiter Michael Bühler als Vorgesetzter von Madeleine Brühlmann ein paar Worte. Auch wenn es zuweilen Meinungsdivergenzen gegeben habe, sei die Zusammenarbeit sehr gut gewesen, sagte er. «Ich hatte grosses Vertrauen in sie. Ich konnte sie selbständig machen lassen.» Sie habe gegenüber den Klientinnen und Klienten viel Herz

gezeigt und habe den Zusammenhalt im Team gestärkt. Zentrumsreferent Marcel Fringer sprach als politischer Vorgesetzter. Auch er unterstrich die grosse Selbstständigkeit der Kaderfrau. «Leute wie du, Madeleine, sind wichtige Pfeiler in der Gemeinde.» Angesichts der zahlreichen Herausforderungen im Seniorenzentrum sei es immer eine grosse Erleichterung gewesen, dass man sich nicht um die Spitex kümmern musste.

Als kleines Dankeschön erhielt die Scheidende einen Blumenstraus und einen Gutschein für eine Hotelübernachtung in den Bergen, wo sie sich in der Freizeit gerne aufhält. Sie

bedankte sich für die Geschenke, bei ihrem Team und auch bei den liebenswerten Klientinnen und Klienten, denen sie bei ihrer Arbeit begegnete. «Es waren gute aber auch anstrengende Jahre», fasste sie ihre Spitex-Zeit zusammen. «Ich freue mich auf meine neue Zukunft und mein freieres Leben.»

Madeleine Brühlmann hat fast 16 Jahre bei der Spitex Thayngen gearbeitet. Ein erstes Mal 2003 bis 2012 als Gruppenleiterin und stellvertretende Pflegedienstleiterin. Dann wieder ab November 2016 als Spitex-Leiterin. Sie lässt sich auf eigenen Wunsch ein Jahr vor dem ordentlichen Rentenalter pensionieren. Die neu gewonnene Freiheit will sie für Wanderungen in den Bergen nutzen und für Zeit mit ihren vier Enkelkindern.

Ein Brotschlüssel zum Start

Als neue Spitex-Leiterin ist Tanja Rütimann bestimmt worden. Wie ihre Vorgängerin wohnt auch sie in Thayngen. Seit Ende ihrer Ausbildung in der Psychiatrie ist sie seit 25 Jahren in verschiedenen Funktionen im Pflegebereich tätig. Sie hat in der Klinik in Rheinau und Zentrum Kohlfirst in Feuerthalen gearbeitet, bevor sie vor 17 Jahren ins «Schönbühl» nach Schaffhausen wechselte. Dort hat sie in den letzten drei Jahren einen kleinen Spitex-Bereich mit vier Mitarbeitenden aufgebaut. Nach einer Einarbeitungszeit von einem Monat ist sie seit 1. Juli verantwortlich für die Thaynger Spitex.

Michael Bühler hiess Tanja Rütimann mit einem grossen Brot in Form eines Schlüssels willkommen. Dazu gab es eine «Fressbox zum Schlemmen», ein Gefäss gefüllt mit zahlreichen Brotbeilagen. «Ich wünsche dir alles Gute und ein gutes Händchen beim Führen des Personals», sagte er. (vf)

Evangelisch-reformierte Kirche Thayngen-Opfertshofen

Mittwoch, 6. Juli A1530142

14.00 Biblische Geschichte in der Reiatbadi mit Pfrn. H. Werder und Barbara Leutwiler

17.30 Israelgebet im Adler

Donnerstag, 7. Juli

6.30 Espresso im Adler mit Thomas Leemann. Für Männer.

12.00 Spuuresuecher im Adler

Freitag, 8. Juli

10.15 Gottesdienst im Seniorenzentrum Reiat

Samstag, 9. Juli

17.00 Lobpreis in der Kirche

Sonntag, 10. Juli

9.45 Laien-Gottesdienst mit dem Hauskreis von Christina & Daniel Leinhäuser Kollekte: Fenster zum Sonntag

Voranzeige

Sommerfest der Kirchgemeinde Thayngen-Opfertshofen am 31.7.2022, 9.45 Uhr Gottesdienst in der Kirche Opfertshofen mit anschliessendem Zusammensein im Kirchgarten, Würste vom Grill, Salat- und Kuchenspenden sind willkommen.

Bestattungen: 11.-15. Juli,

Pfr. Andreas Werder,

Tel. 052 649 32 77

Sekretariat Sommerferien:

Donnerstag, 14. + 21.7., 9–16 Uhr,

Tel. 052 649 16 58

www.ref-sh.ch/kg/thayngen-opfertshofen

Katholische Kirche

Dienstag, 5. Juli A1529814

Hl. Antonius Maria Zaccaria

10.00 Seniorenzentrum Im Reiat, Thayngen: Eucharistiefeier

Sonntag, 10. Juli

15. Sonntag im Jahreskreis

9.30 Eucharistiefeier

Weitere Infos im «forumKirche»

www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Dienstag, 5. Juli A1530071

18.30 Unihockey U16,

Turnhalle Hammen

20.00 Goldgräber in Aktion

(Lehrabend), FEG Cafeteria

Mittwoch, 6. Juli

12.00 Mittagstisch (Anmeldung:

052 649 12 25), FEG Cafeteria

Freitag, 8. Juli

17.15 Unihockey U11,

Turnhalle Hammen

18.45 Unihockey U13,

Turnhalle Hammen

Samstag, 9. Juli

14.00–17.00 Jungschi (für Kinder

der 3.–6. Klasse),

Kontakt: 077 493 00 22

19.00 Jugendgruppe (15+)

Sonntag, 10. Juli

9.30 Gottesdienst mit Abend-

mahl, Thema: «Gottesfurcht

– überraschend gut»

(2. Korinther 7,1), Prediger:

Ramun Badertscher, Kidstreff

& Kinderhüte, Chilekafi

Dienstag, 12. Juli

20.00 Gebetsabend, FEG Cafeteria

Weitere Infos:

www.feg-thayngen.ch

Monika Nart ist neue Stiftungsrätin

Wechsel im Vorstand der Georg-Stamm-Bruckner-Stiftung: Gemeindepräsident Marcel Fringer geht, Monika Nart ist neu dabei.

THAYNGEN Die in den 1930er-Jahren gegründete Stiftung unterstützt bedürftige Gemeindebewohner mit Thaynger Heimatort, die das 65. Altersjahr überschritten haben. Das Stiftungsvermögen liegt bei rund 60 000 Franken und der daraus erwirtschaftete jährliche Zins von rund 800 Franken wird für den Stiftungszweck eingesetzt. Wie Gemeindepräsident Marcel Fringer an der letzten Einwohnerratssitzung erläuterte, wird es immer schwieriger, unterstützungswürdige Personen zu finden, da sie «wegsterben». Vor ein paar Jahren waren es noch etwa sieben, jetzt sind es nur noch zwei, drei. Ein Grund ist, dass seit der Stiftungsgründung die Altersvorsorge und andere Sozialwerke ins Leben gerufen wurden und das Alter nicht mehr ein so grosses finanzielles Risiko darstellt wie früher.

Anpassung des Stiftungszwecks

Aus diesem Grund prüfte der Stiftungsrat, ob es möglich wäre, auch das Stiftungsvermögen zu verwenden (um es mit der Zeit auf Null zu bringen) und den Empfängerkreis auf alle Thaynger Einwohner auszudehnen. Als er bei der zuständigen kantonalen Stelle vorstellig wurde, wies man ihn auf

einen unerwarteten Punkt hin: Der von Amtes wegen Einsitz nehmende Gemeindepräsident steht in einem Interessenskonflikt. Denn als Vertreter des Gemeinderats ist er gleichzeitig Aufsichtsorgan der Stiftung.

Für Marcel Fringer war klar, dass der Missstand bereinigt werden muss. Er reichte deshalb seine Demission ein und gab das Präsidium frei. Als neues Stiftungsratsmitglied konnte Monika Nart überzeugt werden. Sie ist sozial engagiert – etwa beim Netzwerk freiwillige Begleitung, in der katholischen Kirchgemeinde, als Seniorin im Klassenzimmer sowie als Seelsorgerin – und kennt viele ältere Menschen in der Gemeinde. Der Einwohnerrat wählte sie einstimmig als neues Stiftungsratsmitglied.

Rochaden im Stiftungsrat

Der Stiftungsrat konstituiert sich selber. Neue Präsidentin wird vermutlich Gina Eichenberger. Die Kasse wurde bisher vom Gemeindeglied geführt, der nun aber aufgrund des Interessenkonflikts ebenfalls aufhört. Seine Funktion übernimmt der bisherige Protokollführer Ernst Hübscher. Neuer Protokollführer wird Pfarrer Matthias Küng. Ob der neue Stiftungsrat die eingeschlagene Richtung beibehält, ist offen und wird von ihm selber entschieden. Laut Fringer sei auch denkbar, dass er die Aktivitäten ausdehnt und finanzielle Mittel sucht, um das Vermögen aufzustocken. (vf)

DER HINGUCKER

Eindrückliche Gewitterstimmung



THAYNGEN Dieses Gewitterbild ist am Dienstagabend, 21. Juni, nach 21 Uhr entstanden. Im Vordergrund sind Häuser des Gablemacher-Quartiers zu sehen. «Ich kann mich nicht erinnern, eine solch eindruckliche Gewitterstimmung erlebt zu haben», schreibt Ulrich Flückiger zu seinem Bild. In der Stadt Schaffhausen waren die mit dem Gewitter verbundenen Niederschläge so heftig, dass der Kirchhofplatz kurzzeitig überflutet wurde und die Feuerwehr ausrücken musste. Bild: Ulrich Flückiger

SIR: Rechtsform überprüfen

THAYNGEN Die SVP hat eine Motion eingereicht, bei der es darum geht, die Rechtsform des Seniorenzentrums zu überprüfen (ThA, 17.5.). Karin Germann erläuterte an der letzten Einwohnerratssitzung die Motion. Wie sie sagte, haben sich seit der Abstimmung im Jahr 2012, als ein Verbleib des Altersheims in der Gemeindeverwaltung beschlossen wurde, viele Rahmenbedingungen geändert. Es stelle sich die Frage,

ob eine Gemeindeabteilung zu sein, heute immer noch das Beste für das Heim sei. Der Gemeinderat soll laut den Motionären einen Bericht verfassen, in dem die Vor- und Nachteile verschiedener Rechtsformen erarbeitet werden. Aufgrund des Berichts soll dann das weitere Vorgehen festgelegt werden. In einer der kommenden Sitzungen wird der Einwohnerrat die Motion behandeln. (vf)

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger
Meier + Cie AG, Vordergasse 58,
8200 Schaffhausen
aboservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 33 66
Redaktion Vincent Fluck (vf)
redaktion@thayngeranzeiger.ch

Anzeigenverkauf

Christian Schnell, anzeigen@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 75

Todesanzeigen

todesanzeigen@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 79

Mitten in der Nacht die eigenen Grenzen erfahren

Eine 200-köpfige Gruppe aus dem Hegau wandert Mitte Juli innert 24 Stunden 80 Kilometer weit. Mitten in der Nacht kommt sie am Schmugglergraben vorbei.

ENGEN (D) / HOFEN Die «Hegau 24» ist eine 24-stündige Rundwanderung. Sie wird vom Schwarzwaldverein Engen/Hegau e.V. ausgerichtet und umfasst eine Strecke von etwa 80 Kilometern. Unterwegs gibt es an mehreren Stationen Verpflegung und Hintergrundinfos.

Zum zweiten Mal nach 2019 findet die «Hegau 24» am Freitag und Samstag, 15. und 16. Juli, statt. Sie startet und endet in Engen und durchquert auf dem Reiatweg die Schweiz. Sie führt von der Sottenegg oberhalb von Altdorf über den Grillplatz Chuttler nach Hofen zum Dorfbrunnen und zur ehemaligen Ziegelei. Danach geht es weiter in Richtung Hofemerhölzli. Die Teilnehmer werden sich am Freitag von etwa 22 Uhr bis maximal 1 Uhr in der Nacht auf diesem Teilbereich befinden. Die Arbeitsgemeinschaft pro Unterer Reiat (Agur) wird unter der Leitung von Marco Bühler beim Grillplatz Chuttler einen Verpflegungsposten betreiben und den Teilnehmenden den Schmugglergraben näher vorstellen. Wenn das Wetter

mitmacht, wird der Mond hell leuchten, denn am 13. Juli ist Vollmond.

Wie die Organisatoren der Hegau 24 auf ihrer Website schreiben, geht es bei ihrem Anlass nicht um Schnelligkeit und Konkurrenz, sondern vor allem um ein spezielles Erlebnis in der Natur und das «berauschende Gefühl, seinen inneren Schweinehund zu besiegen». Um das zu schaffen, muss man kein Extremsportler sein. Eine solide Kondition und Durchhaltevermögen sind aber Voraussetzung. Die Teilnehmerzahl ist auf 200 Personen beschränkt. Bereits im April war der Anlass ausgebucht.

Beitrag der Bodenseekonferenz

Wie die Organisatoren weiter schreiben, erhalten sie wegen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit mit der Agur einen finanziellen Beitrag der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK). Dieser Beitrag ist aus dem IBK-Kleinprojektfond für Begegnungsprojekte bewilligt worden. (vf)

www.hegau24.com

Wandern und Schlemmen

OPFERTSHOFEN Das Netzwerk Schweizer Pärke hat das Tourismusprojekt «Savurando» ins Leben gerufen. Es handelt sich dabei um eine kulinarische Schatzsuche. Durch das Lösen spannender Rätsel lassen sich kulinarische Spezialitäten lokaler Produzenten entdecken. Aktuell machen sechs Pärke mit, einer davon ist der Regionale Naturpark Schaffhausen. Wie Letzterer in einer Mitteilung bekannt gibt, führt sein «Savurando»-Angebot in den Unteren Reiat. Der 8,8 Kilometer lange Wanderrundweg dauert 3,5 bis 5,5 Stunden. Er startet und endet bei der «Reiats-tube» und kann von Mittwoch bis Sonntag, jeweils am Vormittag, begangen werden, und zwar zwischen dem 3. August und dem 2. Oktober. Erwachsene zahlen 49 Franken, Kinder 30 Franken. (r.)

Infos: savurando.ch/de

Viel Volk am Pfahlbauertag

THAYNGEN / SCHAFFHAUSEN Der Familientag «Leben wie die Pfahlbauer» sei ein Erfolg gewesen, teilen die Veranstalter mit. Bei strahlendem Sommerwetter konn-

ten am Sonntag Kinder und Familien auf spielerische Weise eine Zeitreise in die Welt der Pfahlbauer unternehmen.

Die zahlreichen Attraktionen und Mitmachstationen rund um das Museum zu Allerheiligen und beim rekonstruierten Pfahlbauhaus in Thayngen ermöglichten es, mehr über das Leben der Schaffhauser Pfahlbauer zu erfahren. Zwischen den beiden Standorten verkehrte ein Shuttlebus. In Schaffhausen waren schätzungsweise 1000 und in Thayngen 700 Besucherinnen und Besucher. (r.)

Geld für die Rechtsauskunft

SCHAFFHAUSEN Den im Kanton tätigen Rechtsauskunftsstellen werden für das Jahr 2022 zulasten des Lotteriegewinn-Fonds Staatsbeiträge in der Höhe von insgesamt 135 000 Franken ausgerichtet. Dies teilt die Staatskanzlei mit. (r.)

WITZ DER WOCHE

Ein Schotte zu seinem Sohn: «Du hast ja einen neuen Kamm gekauft!» Sohn: «Musste ich. Ein Zahn war ausgebrochen!» Schimpft der Vater: «Deswegen kauft man doch nicht gleich einen neuen Kamm!» Sohn: «Es war aber der letzte!»

Offene Türen im neuen «Mobiliar»-Büro

THAYNGEN Zahlreiche Betriebe schliessen ihre Filialen und verlegen ihre Aktivitäten ins Internet. Nicht so die Versicherungsgesellschaft «Die Mobiliar». Sie hat Anfang Juni am Kreuzplatz ein neues Büro mit den beiden Mitarbeitenden Stefan Wipf und Andreas Winzeler eröffnet. «Wir gehen hinaus zu den Kundinnen und Kunden und suchen ihre Nähe», umschreibt Andreas Winzeler die Geschäftspolitik. Die Generalagentur Schaffhausen, die für den ganzen Kanton zuständig ist, hat bereits eine Agentur im Klettgau und im Oberen Kantonsteil. Für den Reiat, inklusive Dörflingen und Durachtal, ist nun das Büro in Thayngen zuständig. Für Stefan Wipf hat der neue Standort grosse Vorteile. «Wenn ich zwischen zwei Kundenterminen eine Stunde überbrücken muss,



Stefan Wipf (links) und Andreas Winzeler (rechts) durften an ihrem Tag der offenen Türen zahlreiche Gäste begrüßen. Unter ihnen war auch ihr Vermieter Marcel Fringer, der sich fürs Foto extra einen Werbehut der genossenschaftlich organisierten Versicherung aufsetzte. Bild: zvg

brauche ich jetzt nicht mehr in die Stadt zu fahren.»

Das Reiator Büro befindet sich am Kreuzplatz 1 an zentraler Lage (mit Parkplatzmöglichkeiten) in den Räumlichkeiten, in denen bis Ende April Schmuck verkauft wurde. Es verfügt über zwei Computerarbeitsplätze und einen Besprechungstisch. Am letzten Mittwoch war Tag der offenen Türen. Zahlreiche Leute nutzten die Gelegenheit, vorbeizuschauen und mit den beiden Versicherungsleuten einen kleinen Schwatz abzuhalten.

Andreas Winzeler ist bekanntlich seit diesem Frühling auch Thaynger Gemeinderat. Politisches Engagement werde von seinem Arbeitgeber begrüsst, sagt er. «Sowohl durch meine Arbeit wie durch mein Amt lerne ich viele Leute kennen», sagt er. Davon profitierten beide Seiten. (vf)

Gesucht
1x pro Monat für einen Tag

Wohnungsreinigung/ Bügeln

in Neuhausen am Bahnhof.
Bitte Info: liliana.decastelli@gmx.ch A1529724

 **THAYNGER**
Anzeiger DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

**Im Reiat
werben – ohne
Streuverluste.**

Christian Schnell, Kundenberater
Tel. +41 52 633 32 75
Anzeigenservice@thayngeranzeiger.ch

*Ich gehe zu denen, die mich liebten
und warte auf die, die mich lieben.*

TODESANZEIGE

Traurig nehmen wir Abschied von unserem lieben

Karl Müller

27. November 1930 – 1. Juli 2022

Er ist nach einem langen, erfüllten Leben, doch unerwartet von uns gegangen.
Wir verlieren in ihm einen naturverbundenen, offenen und an vielem interessierten Menschen.

Wir vermissen Dich
Sabina Kiene mit Familie
Rosmarie Weber
alle, die ihn gerne hatten

Die Beerdigung findet am Freitag, 8. Juli 2022, um 13.30 Uhr auf dem Friedhof in Thayngen mit anschliessender Abdankung statt.
Anstelle von Blumenspenden gedenke man der Spitex Reiat, IBAN CH37 0686 6261 0666 7451 7 (Vermerk Karl Müller).

A1530226

 **THAYNGER**
Anzeiger DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

Grossauflage

**Die nächste Grossauflage mit
2818 Exemplaren**

erscheint in allen Haushalten der Gemeinden Thayngen
inkl. der Ortsteile Altdorf, Barzheim, Bibern,
Hofen und Opfertshofen.

am Dienstag, 26. Juli 2022

Nutzen Sie die Gelegenheit, und buchen Sie
Ihre Anzeige jetzt.

Christian Schnell
Telefon 052 633 32 75, Mobile 079 259 37 47
Anzeigenservice@thayngeranzeiger.ch

A1519861

Einwohnergemeinde Thayngen

Aktuelle Infos: www.thayngen.ch



BEKANNTMACHUNG VON BESCHLÜSSEN DES EINWOHNERRATES

Der Einwohnerrat Thayngen hat in seiner Sitzung vom
23. Juni 2022 beschlossen:

1. Totalrevision des Anstellungs- und Gehaltsreglements
2. Nichtabschreibung Motion „Verkehrsführung Kesslerloch“
3. Wahl von Monika Nart in den Stiftungsrat der Georg Stamm-Bruckner-Stiftung
4. Beantwortung der Petition „Badi Büte endlich vors Volk!“
5. Nicht-Erheblichkeitserklärung der dringlichen Motion „Zusätzlicher Auftrag für die Badikommision“

Der Beschluss 1.) untersteht gemäss Art. 18 lit. d) der Ortsverfassung dem fakultativen Referendum. Die Referendumsfrist beträgt 20 Tage und läuft am 24. Juli 2022 ab.

IM NAMEN DES EINWOHNERRATES

Die Präsidentin: Karin Kolb
Der Aktuar: Andreas Wüthrich

A1530169

Die erste Biogas-Hoftankstelle der Schweiz

Die Biogastankstelle auf dem Hof Unterbuck ist schon seit Oktober in Betrieb (ThA, 4.1.22). Letzte Woche ist sie offiziell eingeweiht worden – als die erste Biogas-Hoftankstelle der Schweiz. In kurzen Ansprachen unterstrichen Fachleute die Bedeutung von Biogas für die Energiezukunft.



Medienschaffende halten fest, wie Unterbuck-Mitarbeiter Pascal Pletscher einen Biogastraktor betankt. Bild: vf

THAYNGEN Rund 100 Personen hatten am Dienstagvormittag den Weg auf den Hof Unterbuck gefunden. Nebst Medienschaffenden aus dem Zürcher Grossraum waren Vertreter verschiedenster Berufs- und Branchenvertreter da, unter ihnen auch Giorgio Behr, der Präsident der Schaffhauser Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Schaffhausen. In einer leer geräumten Ökonomiehalle nahmen alle an Tisch Platz.

Gastgeberin Andrea Müller begrüßte die Anwesenden. Sie stellte den Betrieb vor, den sie und ihr Mann Christian betreiben. In den letzten 15 Jahren haben sie die Produktion von erneuerbarer Energie

schrittweise ausgebaut. Immer wieder stiessen sie auf einschränkende Vorschriften, die ihnen das Leben schwermachten, sagte die SVP-Kantonsrätin. Heute erzeugt das Paar mit seinen Mitarbeitenden Strom für 600 Haushalte, Wärme für 270 Wohneinheiten, drei Gewerbebetriebe und das Schulhaus Silberberg sowie Biogastreibstoff, mit dem sich jährlich 200 000 Liter fossiles Diesel ersetzen lassen. Geplant war die Treibstoffproduktion ursprünglich für die eigenen Betriebsfahrzeuge. Damals war Energieknappheit noch kein Thema. Sie hätten nie gedacht, dass sie damit eines Tages voll den Zeitgeist treffen würden, sagte Andrea Müller.

Hans-Christian Angele vom Verband der Schweizerischen Gasindustrie unterstrich die Bedeutung von Biogas für die Zukunft. Er rechnete vor, dass jährlich 450 Gigawattstunden Biogas aus der Schweiz und 1800 Gigawattstunden aus dem Ausland in hiesige Gasnetze geleitet würden, was fünf Prozent des Gesamtverbrauchs ausmache. Bis 2050 lasse sich die heimische Biogasmenge auf 4000 Gigawattstunden erhöhen – der grösste Teil davon aus der Landwirtschaft. Dank Biogas sei es möglich, Energie in Form von Wasserstoff oder Methan für das Winterhalbjahr haltbar zu machen.

Stefan Mutzner von Ökostrom Schweiz listete die Vorteile von Bio-

gas auf. Unter anderem könne man mit dem so hergestellten Strom die erwünschte Bandenergie bereitstellen, wenn nötig aber auch zusätzlichen Bedarf abdecken. Biogas schaffe zudem Arbeitsplätze in der Region und das Abfallprodukt könne als wertvoller Dünger auf die Felder ausgebracht werden. Mit Biogas liessen sich 10 bis 15 Prozent der Gasimporte ersetzen.

Als Letzter sprach Martin Haab, Mettmensetter Landwirt, SVP-Nationalrat und Präsident des Zürcher Bauernverbands. Wie er sagte, ist Landwirtschaft systemrelevant – nicht nur in Bezug auf die Lebensmittelerzeugung, sondern auch in Bezug auf die Energieerzeugung. Er freue sich, dass man ab sofort nicht nur Milch ab Hof bekomme, sondern auch Gas.

Traktor fährt mit eigenem Biogas

Nach den Reden bestand die Möglichkeit, den Rinderstall zu besichtigen, wo der Hauptrohstoff für die Biogasproduktion des Hofes Unterbuck herkommt. Für die Pressefotos betankte Hofmitarbeiter Pascal Pletscher einen Biogastraktor an der offiziell eröffneten Tankstelle. Der Traktor der Marke New Holland ist zurzeit der einzige auf dem Hof. Ziel ist, auch die anderen vier zu ersetzen. Wegen Lieferengpässen ist dies zurzeit aber nicht möglich. (vf)

Irrungen und Wirrungen um die Badi

Am Donnerstag hielt die SP-Sektion Reiat ihre Generalversammlung ab. Neben den üblichen Traktanden wurden auch aktuelle Themen besprochen, die Thayngen bewegen.

THAYNGEN Der neue Sektionspräsident, Peter Marti, betonte in seinem ersten Jahresbericht, dass ein interessantes Jahr hinter uns und ein nicht weniger spannendes vor uns liegt. Er freute sich auch, nach acht tollen Jahren als Vereinspräsident des Fussballklubs und zeitnaher Weitergabe dieses Amtes in neue Hände, nun mehr freie Kapazitäten für die

politische Arbeit zu haben und sich aktiv für eine sozialdemokratische Politik einsetzen zu können.

So kam denn auch – wie konnte es anders sein – das allseits bestens bekannte und viel diskutierte Thema Erneuerung der Badi aufs Tapet. Wie Einwohnerrat und Vorstandsmitglied Marco Passafaro erklärte, würde die Rückweisung des gemeinderätlichen Antrags fälschlicherweise als Ablehnung einer neuen Badi verstanden und auch kolportiert. Das Gegenteil sei jedoch der Fall: Man sei überzeugt, eine sehr gute Lösung für weniger Geld realisieren zu können. Dies, ohne auf ein 50-Meter-Becken verzichten zu müssen. Dementsprechende Gespräche mit anderen Parteien sind aufge-

gleist und teilweise bereits erfolgt. Geduld ist gefragt.

Turnhalle dürfte zu reden geben

Aus den einzelnen Berichten der Mandatsträger aus Gemeinderat, Einwohnerrat, Geschäftsprüfungskommission, Bankrat, Schulbehörde und Bibliothekskommission konnten die interessierten Parteimitglieder einiges an Hintergrundinformationen erhalten, auch Fragen stellen und Input liefern. So ist denn beispielsweise die geplante Erweiterung des Schulhauses Silberberg ein bevorstehender Meilenstein; insbesondere der allfällige Neubau einer Turnhalle dürfte zu kontroversen Diskussionen Anlass geben. Auch die verworrene Situation rund ums Kesslerloch ist mitt-

lerweile zum parlamentarischen Inhalt avanciert. Durch die Rückweisung des gemeinderätlichen Antrags zur Abschreibung der Motion Passafaro behält der Einwohnerrat das Instrument zu einer wirksamen Kontrolle des zu erwartenden Mehrverkehrs in Händen. Da wird man genau hinschauen. Auch ob die Initiative zur Abschaffung des Einwohnerrates zugunsten der Gemeindeversammlung eine gute Lösung wäre, wurde gründlich erörtert.

Erfreuliches gab es aus Schule, Bankrat und Seniorenzentrum zu vernehmen. Hier scheint es wirklich rund zu laufen und die Anstrengungen der diversen Akteure ...

■ NEOPHYTEN IM GARTEN (1)

Mit Stumpf und Stil ausreissen

Invasive Neophyten sind eingeschleppte Gewächse, die sich unkontrolliert ausbreiten. Eines davon ist das Einjährige Berufkraut. Es muss eingedämmt werden, sonst verdrängt es heimische Pflanzen.

THAYNGEN Das Einjährige Berufkraut ist mit seinen weissen Blüten eigentlich eine hübsche Pflanze. Das ist auch der Grund, weshalb es im 17. Jahrhundert als Zierpflanze aus Nordamerika nach Europa eingeführt wurde. Giftig ist das Berufkraut auch nicht. Dennoch ist es, wichtig, es zu bekämpfen. «Es verdrängt andere einheimische Pflanzen», sagt Peter Keller vom Thaynger Werkhof. Wie man es eindämmt, ist in einem Informationsblatt gut beschrieben, das die Stadt Stein am Rhein kürzlich veröffentlicht hat.



Am besten lässt sich das Berufkraut bei feuchtem Boden ausreissen. Bild: vf

Am besten ausreissen

Reissen Sie, wenn möglich, Einzelpflanzen in einer sonst freien Fläche sofort aus. Eine Fläche kann mit der nötigen Achtsamkeit freigehalten werden, auch wenn die Nachbarfläche voll von Berufkraut ist. Wichtig ist, das Berufkraut nicht versamen zu lassen. Vor der Blütenbildung sollte man es mindestens einmal pro Monat mitsamt den Wurzeln ausreissen. Dies geht am besten bei feuchtem Boden und mit Hilfe eines Unkrautstechers.

Sollten Sie mit der Bekämpfung nicht nachkommen, weil Sie zu wenig Ressourcen dafür zur Verfügung haben: Versuchen Sie, die Bestände wenigstens rechtzeitig vor der Blüte zu mähen, sodass die Pflanzen nicht zum Blühen und Versamen kommen. Dies ist keine Be-

kämpfungstrategie. Es verhindert Samenreservoirs im Boden und schont Nachbarflächen vor der Einsamung. Achtung: Das Berufkraut bildet im gleichen Jahr trotzdem noch Blüten mit keimfähigen Samen. Deshalb gilt: Mehrmals pro Jahr mähen (nur einmal mähen verschlimmert die Situation).

Grosse Abfallmengen anmelden

Ausgerissene und gemähte Pflanzen müssen mit dem Schwarzkehricht entsorgt werden, um eine Versammlung zu vermeiden. Wenn viel Material anfällt, dann empfiehlt es sich, dies beim Werkhof anzumelden, damit der gefüllte Grüngutcontainer auf der Schwarzkehrichttour geleert wird. Kontakt: 052 645 04 25; werkhof@thayngen.ch.

Zum Schluss noch etwas Sprachliches. Der Name Berufkraut hat nichts mit dem Wort «Beruf» zu tun, weshalb er auch nicht mit S geschrieben wird (falsch: Berufskraut). Laut dem Internetlexikon Wikipedia kommt die Bezeichnung vom Wort «berufen» (auch beschreiben oder beschreyen, für verhexen). Traten in früheren Zeiten Krankheiten auf, für deren Verursacher Zauberer und Hexen gehalten wurden, machte man Waschungen mit einem Sud aus Berufkraut und anderen Heilkräutern. Oder man übertrug die Krankheit durch einen Zauberspruch auf die Pflanzen. (vf)

Irrungen und Wirrungen ...

FORTSETZUNG VON SEITE 5

... scheinen sich positiv auszuwirken. Dass schlussendlich auch die Gemeinderechnung sehr gut ausfiel, lässt die nächste Zukunft – zumindest finanziell – gut dastehen.

Der Präsident konnte zu guter Letzt vermelden, dass alle bisherigen Vorstandsmitglieder motiviert sind, weiterzumachen. So wurden denn – neben dem Präsidenten – auch die Vorstandsmitglieder Richard Bühler, Walo Scheiwiller, Marco Passafaro, Vero Witzig und Therese Sorg einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Die sich erfreulich entwickelnde Parteikasse wird weiterhin von René Gasser und Paul Ryf revidiert. Ein reichhaltiger Apéro gab den Anwesenden schlussendlich Gelegenheit, sich gegenseitig und mit den Mandatsträgern auszutauschen.

Paul Ryf SP Reiat

Dienstjubiläen an der Schule

THAYNGEN Der Regierungsrat spricht mehreren Lehrpersonen per 1. August seinen Dank für die bisherige Tätigkeit im Dienst der Volksschule aus. Für die Schule Thayngen sind dies: Corinne Locherer (25 Jahre), Heinz Rether (25 Jahre), Annina Bernhard (15 Jahre), Margrit Morath (15 Jahre) und Barbara Signer (15 Jahre). (r)

Verzögerung bei 24-Stunden-Shop

DÖRFLINGEN Mit der «Valora-Box» ist in Dörflingen ein kleiner Laden geplant, der rund um die Uhr geöffnet ist, jedoch ohne Personal auskommt (ThA, 8.3.). Wegen Einsprachen musste der vorgesehene Standort schon einmal verschoben werden. Wie Gemeindepräsident Pentti Aellig in der jüngsten Ausgabe der «Dörflinger Info» mitteilt, muss der Standort erneut «um einige Meter angepasst» werden, «damit alle Direktbeteiligten einverstanden sind». Er hoffe nun aber, dass das Projekt, das von der Kiosk-Betreiberfirma Valora realisiert wird, nach den Sommerferien starten kann. (r)

A-81-Tunnel über Nacht gesperrt

GOTTMADINGEN (D) Aufgrund von Wartungsarbeiten an der Lüftung wird der Heilsbergtunnel auf der A 81 zwischen den Anschlussstellen Hilzingen und Gottmadingen gesperrt. Laut einer Mitteilung wird dies von heute Abend, 5. Juli, 20 Uhr, bis morgen Mittwoch, 6. Juli, 5 Uhr, der Fall sein. Der Verkehr in Richtung Schaffhausen wird an der Anschlussstelle Hilzingen ausgeleitet und über die U 64 zur Anschlussstelle Gottmadingen geführt. Der gegenläufige Verkehr wird an der Anschlussstelle Gottmadingen über die U 17 nach Singen B 314 Richtung Anschlussstelle Hilzingen geführt. (r)

Der Ackerbau in Gefahr

SCHAFFHAUSEN Im Rahmen eines Pilotprogramms «Anpassung an den Klimawandel» des Bundes hat der Kanton Schaffhausen eine Studie zur landwirtschaftlichen Bewässerung im Klettgau erarbeitet. Die Studie kommt zum Schluss, dass Ackerbau im Klettgau in der heutigen Form ohne Bewässerung aufgrund der Klimaentwicklung in absehbarer Zeit kaum mehr möglich sein dürfte. Laut einer Mitteilung des Baudepartements beauftragte der Regierungsrat die kantonalen Fachstellen daher, die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für Bewässerungen aus Grundwasser festzulegen.

Die Modellierung des Grundwasserspiegels zeigt bei einer gerin-

gen bis moderaten Wasserentnahme zur Bewässerung langfristig keine klare Absenkungstendenz. Denn das Grundwasservorkommen kann sich trotz erheblicher Wasserspiegelschwankungen jeweils in den Winterhalbjahren wieder erholen. Das bedeutet, dass das Grundwasser in beschränktem Umfang zur Bewässerung genutzt werden könnte, ohne die Trinkwasserversorgung zu beeinträchtigen.

Anders im Reiat: Da dürfte der Leidensdruck steigen. Im Gegensatz zum Klettgau besteht da kaum die Möglichkeit, zur Bewässerung auf Grundwasserreserven zuzugreifen, schrieben die «Schaffhauser Nachrichten» am Samstag. (r)

Melodien, die sich im Kopf festsetzen

Der Projektchor Reiat hat am Wochenende im Reckensaal zwei Konzerte gegeben. Auf dem Programm waren Ohrwürmer. Das Publikum sang begeistert mit.

THAYNGEN Rund eine Stunde beste Unterhaltung bot der Projektchor Reiat am Freitagabend (und ein weiteres Mal am Samstagabend). Der Reckensaal war gut gefüllt, und das Publikum war vom ersten Lied an begeistert. Es zeigte dies mit kräftigem Applaus und sang bei zahlreichen Liedern mit. Dazu eignete sich das Konzertprogramm ideal, denn geboten wurden mehr oder weniger bekannte Melodien, die sich in den Köpfen festgesetzt haben. «Ohrwürmer», lautete denn auch das Motto des Konzerts. Da war etwa «Lemon Tree» von Fools Garden, in Schweizerdeutsch gesungen, oder «Let it be» von The Beatles oder der Eurovision-Siegersong von Celine Dion, «Ne partez sans moi». Sehr schön waren die Passagen, wo der Chor einstimmig aus knapp 50 Kehlen einen starken Klang erzeugte. Zwischendurch leuchtete die Solistin



«Waka waka eh eh», singen die Chorleute unter der mitreissenden Leitung von Vreni Winzeler. Wie im Original «This Time for Africa» von Popstar Shakira machen sie dazu tänzerische Körperbewegungen. Bild: vf

Anna-Barbara Winzeler auf. Die Tochter von Dirigentin Vreni Winzeler überzeugte mit kraftvoller und zum Teil sehr hoher Stimme. Zum Gelingen trugen auch die Begleitmusiker Adrian Uhr (Bassgitarre), Roman Poretti (Piano) und Urs Bringolf (Schlagzeug) bei. Letzterer hatte in «Let the River Run» von Carly Simon einen besonderen Auftritt. Als Instrument diente ihm ein Cajón, eine Holzkiste, die zugleich Sitzgelegenheit ist. Zum Gelingen trug nicht zuletzt die Dirigentin bei: ihre coolen

Sprüche bei den Ansagen, ihre exzentrischen Körper- und Gesichtsbewegungen und ihre mitreissende Art.

20 Hits in einem Lied

Besonders in Erinnerung bleiben bei diesem Konzert der Zusammchnitt des Volklieds «Meiteli, wenn du witt go tanze» mit dem Abba-Hit «Dancing Queen». Vom Musikstil zwar völlig verschieden, passten sie bestens zusammen. Schön auch, dass der Chor bei diesem Stück ohne Begleitmusik singen durfte. Unver-

gesslich auch die 20 Hits, die alle auf den gleichen vier Akkorden aufbauen. Zu einem einzigen Stück zusammengebaut, machte der Chor einen Wettbewerb daraus. Zu gewinnen gab es einen weissen Schoko-Osterhasen. Das Publikum musste auf einem zuvor verteilten Blatt die Namen der richtigen Interpreten angeben (unter anderem Shakira bei «This Time for Africa»). Schliesslich ist das in gut eingeübtem Berndeutsch vorgetragene «Für immer uf di» von Büne Huber zu erwähnen. Das Stück, das seiner verstorbenen Mutter gewidmet ist, wünscht man sich bei der eigenen Abdankung.

Proben in Bütttenhardt

Der Projektchor Reiat ist aus dem Gemischten Chor Bütttenhardt entstanden. Nach 26 Jahren unter der Leitung von Vreni Winzeler löste er sich 2011 wegen Überalterung auf. Die entstandene Lücke wurde mit dem Projektchor Reiat gefüllt, der sich, wie es der Name sagt, zeitlich befristet trifft. Jeweils im Winterhalbjahr wird in der Aula in Bütttenhardt ein Programm einstudiert, das dann dem Publikum vorgetragen wird. Ob nach dem siebten Projekt ein weiteres folgt, konnte Vreni Winzeler am Wochenende nicht sagen. Sie denke aber schon. (vf)

Ein Zopf-Notenschlüssel zum Abschied

Die reformierte Kirchgemeinde hat kürzlich im Hofemer Hölzli einen Freiluftgottesdienst gefeiert. Bei dieser Gelegenheit ist die Organistin verabschiedet worden.

BIBERN Nach zwei Jahren unfreiwilligem Unterbruch konnte der Kirchenchor Opfertshofen am vorletzten Sonntag den traditionellen Waldgottesdienst im Hofemer Hölzli wieder durchführen. Unter der Leitung von Dirigentin Laura Klimmek und Pfarrerin Heidrun Werder durften die Besucherinnen und Besucher den Anlass bei schönstem Wetter geniessen und wieder ein Stück gewohnten Alltag zurückkehren lassen.



Der Kirchenchor untermalt den Gottesdienst mit Liedern. Bilder: zvg

Stefan Bösch von der reformierten Kirchgemeinde nutzte den Anlass zur Verabschiedung von Laura Klimmek als Organistin. Er bedankte sich bei ihr für das un-

ermüdliche Engagement mit einem Präsent. Erfreut konnte er aber auch mitteilen, dass sie als Aushilfe bei Bedarf weiterhin zur Verfügung stehen wird. Dem Kir-



Stefan Bösch überreicht Laura Klimmek einen essbaren Notenschlüssel.

chenchor bleibt Laura Klimmek als Dirigentin treu!

Ernst Habegger
Kirchenchor Opfertshofen

Zum 21. Mal «Experimentelle»

Die grenzüberschreitende Kunstaussstellung «Experimentelle» findet nach vierjähriger Pause wieder statt. Im letzten der fünf Ausstellungsorte, im Kulturzentrum Sternen, ist am kommenden Freitag die Vernissage.

THAYNGEN Anders als in anderen Jahren sind diesmal alle Ausstellungsobjekte im Inneren des Kulturzentrums Sternen ausgestellt. Die Liste der gezeigten Künstler umfasst 13 Namen: Gundula Bleckmann, Josef Bücheler, Peter Casagrande, Isa Dahl, Norbert Engel, Angela Flaig, Anton Hofmayer, Wiebke Kleinschmidt, Uwe Lindau, Daniel Wagenblast, Ulrich Wagner, Christa Walde und Susanne Zuehlke. Laut dem «Experimentelle»-Initiant Titus Koch sind alle Künstler aus Deutschland. Er hat deren Werke zum grössten Teil selber mit einem Bekannten abgeholt und zu sich nach Hause auf Schloss Randegg gefahren. Von dort aus haben dann Mitarbeitende des Thaynger Werkhofs die für das Kulturzentrum bestimmten Werke über die Grenze gefahren. Der administrative Aufwand sei allerdings sehr gross gewesen, sagt Kulturreferent Walo Scheiwiller. «Es wird immer schwieriger.» Dies, obwohl er als Mitarbeiter der Eidgenössischen Zollverwaltung eigentlich vom Fach sei. Titus Koch erinnert sich an die Zeiten von alt Gemeindepräsident Bernhard Müller.



Monika Feuz (Kulturverein), Walo Scheiwiller (Gemeinderat), Titus Koch (Initiant der «Experimentelle», Gottmadingen) und Bernhard Gassner (Trägerverein für Kultur- und Heimatgeschichte, Gottmadingen) beim Vorstellen der «Experimentelle 21» auf Schloss Randegg. Bild: vf

Damals habe es lediglich ein paar Stempel gebraucht, dann sei die Sache geritzt gewesen. Da die Kunstwerke einen gewissen materiellen Wert verkörpern, stellt sich die Frage, ob sie verzollt werden müssen.

Mit Hängen und Würgen hat es nun aber auch diesmal geklappt. Die Ausstellung, die unter der Schirmherrschaft des Kulturvereins und der Gemeinde steht, kann stattfinden. «Wir sind stolz, dass Thayngen partizipieren kann», zeigt sich Walo Scheiwiller gegenüber Titus Koch sehr dankbar. «Ohne dich hätten wir gar keinen Zugang zu diesen Künstlern.» An der Vernissage vom kommenden Freitag werden Gemeindepräsident Marcel Fringer und Regierungsrat Patrick Strasser ein paar Grussworte an die Anwe-

senden richten. Äussern wird sich auch Doktor Albert Kümmel-Schnur, Literatur- und Medienwissenschaftler an der Universität Konstanz. Die Ausstellung im Sternen dauert bis am 21. August. Die Vernissage um 11 Uhr ist gekoppelt mit einem Konzert von «Musik frisch ab Hof» auf dem Erlenhof.

Wer gerne reist (zum Teil recht weit) kann im Rahmen der «Experimentelle» auch die Ausstellungsorte Randegg, Bad Schussenried (Schwaben), Amstetten (Niederösterreich) und Sélestat (Elsass) besuchen. Die Experimentelle wird seit 32 Jahren organisiert, heuer zum 21. Mal. Thayngen macht seit 20 Jahren mit. (vf)

Vernissage: Freitag, 8. Juli, 19 Uhr, Kulturzentrum Sternen, Thayngen.

Konzert in der Reiatbadi

HOFEN Seit 2008 besteht die Band «maDLies» aus dem Zürcher Weinland in ihrer heutigen Besetzung. Schon über 20 Jahre vor der Gründung spielten einzelne Bandmitglieder in einem Jahrzehnte dauernden Mundart-Projekt zusammen. Diverse Auftritte am legendären Huebhof-Fest, am Altenburger Stumpengleis-Fest und am Logierhaus-Openair folgten. Die Band kreiert seither Eigenkompositionen, die vocals-orientiert sind. Als Classic Rock, gespickt mit Elementen aus anderen Stilrichtungen, kann die Musik von «maDLies» beschrieben werden. (r.) Samstag, 9. Juli, ab 17 Uhr, Reiatbadi, Hauptstrasse 1, Hofen.

Platzkonzert ist verschoben

Wegen schlechten Wetters musste das Platzkonzert des Musikvereins Thayngen verschoben werden. (r.) Donnerstag, 7. Juli, 19.30 Uhr, Kirchplatz vor der reformierten Kirche, Thayngen.

Auflösung des Bilderrätsels

Das Bild von Alfons Beer, Thayngen, das letzte Woche im Blatt war, zeigt das Thaynger Bahnhofsgelände. In einer Wasserlache spiegelte sich der Name des Halteortes. (r.)

ANZEIGEN

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:
Telefon 052 634 34 00

Für dringende Notfälle und Ambulanz:
Telefon 144 A1529477

Abwesenheiten:

Dr. L. Margreth bis 17. Juli 2022

Dr. S. Schmid, 9. Juli – 1. August 2022

Dr. A. Crivelli, 16. Juli – 1. August 2022



Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen.
Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00
(Mo.–Fr. von 8.00 – 11.00 Uhr)
Natal: 079 409 57 56
(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr) A1521781



AGENDA

MI., 6. JULI

■ **Mittagstisch** in der FEG, jeden ersten Mittwoch im Monat, 12 Uhr. Anmeldung Judith Bühler: 052 649 12 25.

■ **Biblische Geschichte** in der Badi für Kinder jeden Alters, mit Heidrun Weder und Barbara Leutwiler, 14 Uhr, Reiatbadi, Hofen.

■ **Kinderflohmi** 13.30–15.30 Uhr, Badi Büte, Thayngen.

DO., 7. JULI

■ **Platzkonzert** des Musikvereins Thayngen, 19.30 Uhr, Kirchplatz (bei der reformierten Kirche), Thayngen.

FR., 8. JULI

■ **Unihockey** U11, 17.15 Uhr, U13, 18.45 Uhr, Turnhalle Hammen, Thayngen.

■ **Knorr-Läufercup** 19 Uhr, Gebiet Morgetshofsee, Thayngen.

■ **Experimentelle 21**

19 Uhr, Vernissage, Kulturzentrum Sternen, Thayngen.

■ **Katholischer Männerstamm** 20 Uhr, Pfarreisaal, kath. Kirche, Thayngen.

SA., 9. JULI

■ **Schreibmaschinenmuseum** jeden zweiten Samstag im Monat, 14–17 Uhr, altes Schulhaus, Dorfstr. 22, Bibern; Eintritt: 8 Fr.

■ **Badikonzert** «the maDLies» – vocal orientierter Rock, Reiatbadi, Hofen.

MO., 11. JULI

■ **Schwimmunterricht** der Schwimmschule Röteli täglich etwa 9–12 Uhr, bis Freitag, 15. Juli, Reiatbadi, Hofen.

DI., 12. JULI

■ **Gebetsabend** 20 Uhr, FEG-Cafeteria, Thayngen.